

Nationalpark- Besucherzentrum TorfHaus

Wie ein Umzug von der einen zur anderen
Straßenseite für steigende Besucherzahlen sorgte



Niedersachsen

Etwas mehr als die Hälfte der Kosten für den Neubau des Besucherzentrums TorfHaus stammte vom Land Niedersachsen aus Mitteln zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur. Das Außengelände wurde ergänzend aus Mitteln aus des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. So konnten die Besucherzahlen auf durchschnittlich 120.000 pro Jahr gesteigert werden.

Die Diplombiologin Heike Albrecht erinnert sich an die Zeit, als sie mit ihren Kollegen im kleinen Nationalparkhaus Altenau-TorfHaus saß und mit sehnsuchtsvollem Blick auf die wesentlich attraktivere Seite der Bundesstraße hinüberschaute. Dort war ein Großparkplatz. Kaum angekommen, wendeten alle Besucherinnen und Besucher sofort den Blick gen Osten, wo sich ein freier Blick auf den Brocken, das Wahrzeichen des Harzes, bietet. Nur zu verständlich, dass das Augenmerk der Touristen nur selten gen Westen auf das alte Nationalparkhaus gerichtet wurde. Nicht mal ein Zebrastreifen erleichterte den Weg über die vielbefahrene Bundesstraße. Die Rucksäcke wurden geschnürt und in Richtung Brocken losgewandert. Dort drüben, auf der anderen Seite, da spielte die Musik.



Heike Albrecht

Schon damals stand für Heike Albrecht fest: „Wenn es eine Chance gibt auf den Großparkplatz umzuziehen, dann werden wir sie nutzen.“ Und diese Chance ergab sich. Ein Großinvestor, interessiert an der Entwicklung des Oberharzes, stellte der Trägergemeinschaft des Nationalparkhauses einen Teil des Großparkplatzes im Rahmen eines Erbbaupachtvertrages zur Verfügung. Zudem hatte Frau Albrecht Hoffnung Fördermittel vom Land Niedersachsen zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur und aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) zu erhalten.

Die Modernisierung von Infrastruktureinrichtungen, die Förderung eines nachhaltigen Tourismus sowie ökologische Techniken zur nachhaltigen Energienutzung entsprachen den Förderrichtlinien. Gut für Heike Albrecht, denn sie wollten einen Impuls zur positiven Regionalentwicklung im Sinne von Nachhaltigkeitsorientierung geben. Der sehnsuchtsvolle Blick auf den Großparkplatz sollte schon bald Geschichte sein.



Außenansichten um das Gelände des Torf Hauses

Das Projekt Neubau des Nationalpark-Besucherzentrums TorfHaus wurde mit einer Summe von 584.000 Euro durch das Land Niedersachsen unterstützt und konnte mit der Förderung bei einer Gesamtsumme von 1.160.000 Euro etwas mehr als die Hälfte der Kosten abdecken. Nach Fertigstellung des Gebäudes 2008 und der vorläufigen Inbetriebnahme durch den BUND-Landesverband Niedersachsen e.V. als federführendes Mitglied eines Trägerverbandes am 2. Januar 2009, folgte am 26. Mai die offizielle Eröffnung des Nationalpark-Besucherzentrums TorfHaus durch den Ministerpräsidenten.

2013 konnten mit Hilfe des Landes Niedersachsen aus dem EFRE-Fonds das Außengelände saniert und ein neues Besucherleitsystem eingerichtet werden.

„Faktor 10“

Mit einem leichten Anflug von Stolz berichtet die Diplombiologin, gleich im ersten Jahr nach Eröffnung des Neubaus, den „Faktor 10“ erreicht zu haben. Soll heißen, die Besucherzahlen stiegen um das Zehnfache von ungefähr 16.000 auf 164.000. In den folgenden Jahren pendelte sich der Durchschnitt bei 120.000 Besuchern pro Jahr ein. Zudem konnte die Mitarbeiterzahl von 1,5 auf 4,5 Stellen erweitert werden.

Eine Besucherin aus einem nahe-
liegenden Ort berichtet: „Wenn wir
Besuch bekommen, dann geht's gleich
erst mal zum TorfHaus.“

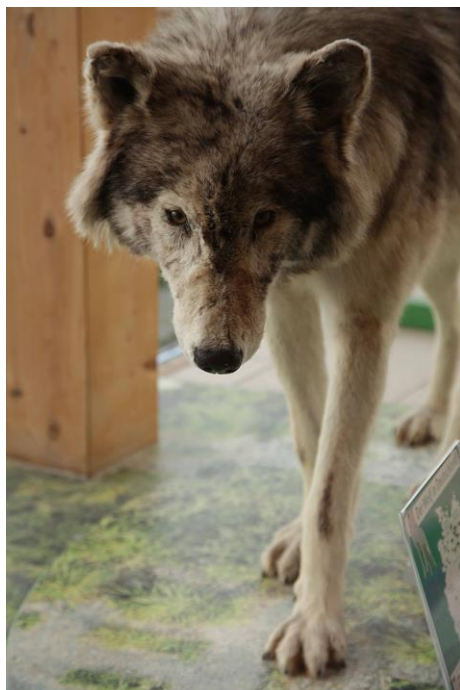


Informationen für Wanderinteressierte

Tor in die Wildnis

Durch die EFRE-Förderung konnte ein Besucherzentrum errichtet werden, wo die Besucher von Luchs, Bachforelle, Salamander und Libelle in Form einer Holz-Skulptur vor dem neuen Besucherzentrum begrüßt werden. Das TorfHaus selbst bietet gleich nach Betreten des Ausstellungsraums einen wunderschönen freien Blick durch ein Panoramafenster auf den Brocken und ins Radautal. Interaktive Exponate wecken schnell das Interesse der Besucherinnen und Besucher und stellen Fragen wie – „Wie lange braucht ein Moor zum Wachsen?“ - oder - „Was hat der Wolf mit dem Grünen Band zu tun?“

Ein Wolf und eine Hirschkuh, natürlich präpariert, sind ein weiterer Blickfang. Eine liebevoll eingerichtete Höhle lädt die kleinen Gäste zum Verweilen ein. Dort berichtet „Boris Borkenkäfer“ über seine Heimat im Harz und räumt mit dem Vorurteil auf, ein „ach so grausamer Schädling“ zu sein.



Ausstellung im TorfHaus

Per Treppe oder Fahrstuhl gelangt man in die obere Etage. Hier erwartet die Besucher das Nationalpark-Kino mit Filmen wie „Auf dem Goetheweg zum Brocken“ oder „Die Rückkehr der Wildnis“. In der Forscher-Ecke können Interessierte Moos, Baumsamen, einen Vogelschädel, Auerhahnlosung oder einen Speiballen von einem Turmfalken und vieles mehr unter dem Mikroskop betrachten.

„Die Natur zeigt den natürlichen Respekt und die Akzeptanz voreinander, die so vielen Menschen fehlt. Tiere töten einander nur um zu überleben. Nicht wegen ‚Meinungsverschiedenheiten‘ (z.B. Religion oder Ethik).“, beschreibt die 16-jährige Lena ihre Eindrücke im Gästebuch nach einem Besuch im TorfHaus. Der jüngere Maxim steckt auch voller Idealismus: „Der Wald ist etwas Besonderes. Er sollte schön bleiben. Vor allem die Tiere sollten weiterleben. Und den Wald sollten wir respektieren. Der Wald ist und bleibt für mich die Natur.“



Viel Tageslicht fällt in den Ausstellungsraum

Projekte und Exkursionen bilden einen weiteren Schwerpunkt des Besucherzentrums

Ein „Wildnis-Camp“, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz nah an die Natur heranführt, in dem sich das gesamte Leben im Freien abspielt und nach kurzer Zeit die Frage beantwortet wird: Wie lange schaffe ich es ohne mein Handy? - Das Grüne Band, der ehemalige Grenzstreifen zwischen BRD und DDR, in dem seltene Arten wie das Braunkehlchen oder der Flachbärlapp einen Rückzugsraum gefunden hatten, wird erwandert. Der Wald-Wandel-Weg veranschaulicht den ewigen Kreislauf vom Werden, Wachsen und Vergehen. Auf einer Länge von nur 180 Metern zeigt der Weg wie aus ehemals bewirtschafteten Forsten ein Urwald entsteht, wie die Natur jede Chance nutzt, um Leben hervorzubringen.

Seit 2009 wurden 2900 ganz- und mehrtägige Veranstaltungen von 30.700 Teilnehmenden besucht.

Alle haben an einem Strang gezogen

Auf die Frage, was sie beim Förderprozess und der Projektabwicklung am meisten überrascht habe, sagt die Diplombiologin Heike Albrecht: „Wie geschmeidig das Projekt abgewickelt werden konnte und wie stark alle Akteure an einem Strang gezogen haben hat mich eigentlich am meisten überrascht!“

Als Teil der europaweiten Kohäsionspolitik, in der wirtschaftlich starke Regionen den Ärmere unter die Arme greifen, gleicht der Europäische Fonds für regionale Entwicklung strukturelle Ungleichheiten zwischen den Regionen Europas aus. Der Europäische Sozialfonds fördert die Beschäftigung in Europa. Mithilfe des EFRE und ESF soll überall in Europa das intelligente, nachhaltige und integrative Wachstum gefördert werden. Die Umsetzung erfolgt in sogenannten Förderperioden, die eine strategische Planung der Mittelausgaben über einen längeren Zeitraum voraussetzen. Für die aktuelle Förderperiode 2014-2020 stehen dem Land Niedersachsen knapp 1 Mrd. Euro EU-Fördermittel aus dem EFRE und dem ESF zur Verfügung.

Impressum

Herausgeberin:

Niedersächsische Staatskanzlei
Planckstraße 2
30169 Hannover

www.stk.niedersachsen.de
www.europa-fuer-niedersachsen.de